

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 23: Unsere kathol. Universität Freiburg

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehrleistung von 20 Fr. pro aktiven Lehrer für diese Zeit. Der Vorstand des Lehrervereins und die Leitung der Versicherungskasse wollen die Höhe der Rente erhalten und schlagen dafür

eine Mehrleistung von Fr. 25.— für jeden aktiven Lehrer vor. Den endgültigen Entscheid hat die Delegiertenversammlung zu treffen.

G. C.

Helfen Sie mit!

Jeder Leser, jede Leserin der „Schweizer Schule“ überlege sich verantwortungsbewusst und frage nach, wer unter den priesterlichen Erziehern der Umgebung, den katholischen Leitern und Mitgliedern des Schulrates, den Lehrern und Lehrerinnen aller Schulstufen und den führenden Persönlichkeiten in der Sektion des Kathol. Erziehungsvereins das Organ der katholischen Schul- und Erziehungsbestrebungen in der Schweiz noch nicht hat, wer durch Probessendungen beim Jahreswechsel für die aktive Unterstützung unserer höchst zeitgemässen Aufgabe gewonnen werden sollte.

Sprechen Sie mit noch Abseitsstehenden eindringlich von der „Schweizer Schule“, zeigen Sie ihnen den bald vollendeten Jahrgang, der sich in seinem geistigen Niveau, in der Berücksichtigung und Zusammenfassung unserer ka-

tholischen Erziehungs- und Schulbestrebungen, in seinem gut bebilderten schulpraktischen Teil von ca. 250 Seiten ruhig neben die andern, nicht auf unserm weltanschaulichen Boden stehenden pädagogisch-methodischen Zeitschriften stellen darf und auch bei nichtkatholischen Erziehern Anerkennung gefunden hat.

Überzeugtes persönliches Eintreten für unser Organ und seine Aufgabe ist die beste Werbung. Praktische Gelegenheit zu katholischer Aktion! Mögen auch die Sektionsvorstände und Vertrauensleute ihre Pflicht tun und uns sofort möglichst viele zuverlässige Probeadressen einsenden!

Wir bitten unsere Leser, die Inserenten der „Schweizer Schule“ in vermehrtem Masse zu berücksichtigen und bei Bestellungen auf unser Organ Bezug zu nehmen. Auch dadurch helfen wir mit, seine neue Gestaltung zu sichern und auszubauen!

Bücher

Begleitworte zur 6. Auflage des Schweizerischen Mittelschulatlas für die Hand des Schülers. Im Auftrage des Vereins Schweizerischer Geographielehrer bearbeitet und herausgegeben von Prof. Dr. Letsch. Empfohlen von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. — Verlag von Benno Schwabe & Co., Basel, 1934. — Preis geb. für Schulen Fr. 4.80.

Der Schweizerische Mittelschulatlas erschien im Jahre 1932 in bedeutend veränderter Auflage und darf als recht gutes schweizerisches Lehrmittel anerkannt werden. Dagegen hat der Geographielehrer an Mittelschulen keine grosse Auswahl an geeigneten Lehrbüchern für die Hand des Schülers. (Eine lobenswerte Ausnahme bildet der ganz kürzlich erschienene „Leitfaden für den Geographieunterricht“ von Dr. P.

Vosseler). Man war bisher zum grössten Teil auf Lehrbücher deutscher Herkunft angewiesen, die aber in den letzten Jahren wegen ihrer einseitig nationalistischen Einstellung für uns Schweizer nicht mehr in Betracht kommen können, abgesehen davon, dass die Ungleichheit der Lehrgänge deren Verwendung sehr erschwert.

Darum ist es an und für sich zu begrüssen, dass der Schweizerische Geographielehrerverein die vorhandene Lücke auszufüllen suchte. Er beauftragte mit der Durchführung dieser Arbeit Hrn. Prof. Dr. E. Letsch in Zürich. Es ist ein ziemlich umfangreiches Buch von 321 Grossquartseiten daraus geworden, obschon jede Illustration fehlt und es sich auch nicht um ein Geographielehrbuch im landläufigen Sinne handelt. Der Verfasser beschränkte sich darauf, zu jedem Karten-

blatt des Schweizerischen Mittelschulatlas der Reihenfolge nach einen mehr oder weniger einlässlichen Kommentar zu schreiben. Er trug darin erstaunlich viel Wissensstoff zusammen, der vom Lehrer im mündlichen Unterricht mit gutem Erfolg verwertet werden kann. — Für die Hand des Schülers aber ist diese Anlage des Buches viel weniger geeignet. Manche Abschnitte und Stellen gehen über seinen Horizont ganz erheblich hinaus. Ohne eine einlässliche Einführung vonseiten des Lehrers wird er sie nicht verstehen, insbesondere nicht die weitgehenden geologischen Erörterungen, für die in gar manchen Mittelschulen die knapp bemessene Unterrichtszeit nicht ausreicht. — Sodann erschwert diese Anlage des Buches dem Schüler die Uebersicht über den Lernstoff. Bekanntlich haben selbst Schüler auf der Mittelschulstufe noch sehr oft die liebe Mühe, eine Menge von Einzelheiten zu einem übersichtlichen Ganzen zusammenzufassen. Sie vermögen in den meisten Fällen nicht hinreichend genug zwischen Wesentlichem und Nebensächlichem zu unterscheiden und verlieren sich nur zu leicht in Einzelheiten, sehen also vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr.

In einer nächsten Auflage sollte der reiche Wissensstoff gesichtet, nach allgemein anerkannten Gesichtspunkten gegliedert und geordnet werden. Das Wesentliche ist durch grössern Druck hervorzuheben, das mehr Ergänzende und Nebensächliche darf in Kleindruck erscheinen oder auch erheblich gekürzt werden. Typische Bilder, Federzeichnungen und Blockdiagramme dürfen nicht fehlen. Es genügt nicht, dass man die Schüler auf die Lichtbilder usw. vertröstet. Diese entzschwinden ihm nur zu leicht wieder aus dem Gedächtnis, wenn er sie nicht immer wieder im Buche vor Augen hat. Auch die sprachliche Darstellung ist noch der Verbesserung fähig.

Und dann müssen unbedingt gewisse Stellen aus dem Buche verschwinden, die wir Katholiken unter keinen Umständen in einem Schülerhandbuche dulden dürfen. Nur zwei Beispiele. Seite 148 bespricht der Verfasser die Nebenkarte „Brest und Umgebung“ (Blatt 43). Hierbei schreibt er über die Bretonen folgendes: „Das Volk ist streng katholisch. Die Konfession hat viel Heidnisches aus der Druidenlehre herübergenommen und enthält viel Aberglauben.“ Hr. Prof. Dr. Letsch, der in einer Umwelt wirkt, wo Aberglaube und Unglaube die absonderlichsten Blüten treiben, hat mit dieser Behauptung über die katholische Konfession und die katholische Kirche ein Urteil gefällt, das von offenkundiger Unkenntnis der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zeugt, aber auch eine bodenlose Gehässigkeit und Voreingenommenheit gegen alles Katholische verrät. Wir stellen dem Urteil des Hrn. Prof.

Dr. Letsch über die Bretonen ein anderes gegenüber, das von Louis Pasteur. Als man ihn einst fragte, wie er als Mann der Wissenschaft ein so eifriger Katholik sein könne, antwortete er: „Gerade weil ich gründlich studiert habe, erfreue ich mich des Glaubens eines bretonischen Bauers, und hätte ich noch mehr studieren können, so würde ich auch den Glauben einer bretonischen Bäuerin besitzen.“ Durch das Werturteil des Hrn. Prof. Dr. Letsch über die Bretonen und ihren Glauben ist nun die wissenschaftliche Bedeutung eines Louis Pasteur ein für allemal erledigt. Oder sollte vielleicht Hr. Prof. Dr. Letsch diese Sache nicht ganz so gründlich studiert haben wie Louis Pasteur? — Dafür scheint er eine besondere Vorliebe für den Buddhismus zu haben. Denn Seite 226 schreibt er bei der Besprechung der Religionskarte Asiens über den Buddhismus u. a.: „Als Kardinaltugend stellt der Buddhismus die Nächstenliebe auf. In seinen Sitten gesetzen steht er so hoch wie die christliche Lehre. In der Ausführung gehend die Buddhisten oft weiter als die Christen.“ Wer so schreibt, kennt wohl nur ein ganz verwässertes Christentum, das mit der katholischen Glaubens- und Sittenlehre nur mehr sehr wenig Gemeinschaftliches hat, und ist auch in der Geschichte der katholischen Kirche und ihrer Kulturarbeit nur ganz mangelhaft bewandert. — Der Verfasser soll uns Katholiken also nicht zumuten, dass wir derartige Ausfälle gegen das Christentum und die katholische Kirche in einem Lehrbuch unsren Schülern in die Hand geben. Wir würden sonst Verräter an unserem katholischen Glauben, den wir höher einschätzen als unbewiesene Behauptungen eines freigeistigen Laien, der von der katholischen Glaubens- und Sittenlehre keine blasse Ahnung hat. — Wahrscheinlich haben die katholischen Erziehungsdirektoren den Text zu diesen „Begleitworten“ nie zu Gesicht bekommen oder nicht gelesen, sonst würden sie dem Buche kaum den eingangs erwähnten Empfehlungsbrief mit auf den Weg gegeben haben.

Luzern.

J. Troxler.

Schweiz. Tierschutzkalender 1935. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich.

Mit einem schmucken Umschlagbild, mit kräftigen Schwarz-Weissbildern von Frl. B. Tappolet und mit Tiergeschichten von Kleinen und Grossen wird auch der neue Jahrgang unter der Jugend wieder freundlich für den Tierschutz werben. Welch guten Anklang der kleine Kalender unter den Schülern findet, zeigen die 1400 Briefe, die auf Fragen im letztjährigen eingingen. Die Redaktion versteht es vorzüglich, durch Gehalt und Sprache mit den jungen Lesern Kontakt zu finden.

Schweiz. Franziskuskalender 1935. Herausgegeben v. Priestern der schweiz. Kapuzinerprovinz. 18. Jahrgang. Verlag des Franziskus-Kalender Solothurn, Gärtnерstrasse 23.

„Ein schlichtes Jahrbuch im Geiste des heiligen Franziskus von Assisi zur Pflege des christlichen Innen- und Aussenlebens . . .“ nennt sich der inhaltsreiche, von echt franziskanischer Gläubigkeit und frohmütiger Volksverbundenheit erfüllte Kalender. Unter anderem stellt er uns religiöse Vorbilder vor Augen in Kardinal Fisher, Thomas Morus, Friedrich Spee, Lope de Vega, Theodosius Florentini, Mutter M. Bernharda Bütler. Er erzählt auch vom Leben in einem Kapuzinerkloster und von manch anderem.

Walliser Jahrbuch. Kalender für das Jahr 1935. 4. Jahrgang. Herausgegeben von Prof. R. Zimmermann, Brig.

Wieder ist dieser Kalender ein wahres Heimatbuch geworden. Es erzählt von den Patronen des Wallis, ehrt den verstorbenen Künstler Prof. G. Zimmermann und den Begründer der Gletschertheorie, Ingenieur Ignaz Venetz, berichtet von der Volkskunst im Lötschental, von den Kristallen im Binntal, veröffentlicht Walliser Sagen usw.

Schweiz. Blindenfreund-Kalender 1935. 16. Jahrgang. Herausgegeben vom Schweiz. Blindenverband, Viktoriarain 16, Bern.

Aufschlüsse über das Blindenwesen und die Blindenfürsorge, volkstümliche Erzählungen, belehrende Beiträge über das Bergwild, die Pilze usw., allerlei praktische Ratschläge gestalten den Inhalt vielseitig und fördern das Verständnis für die verdienstvolle Aufgabe der Blindenfürsorge, der durch den letztjährigen Reinertrag von 40,000 Franken auch eine erfreuliche finanzielle Unterstützung zufloss.

18. Bericht der Schweiz. Gesellschaft für Geistes- schwache. Buchdruckerei der „Glarner Nachrichten“, Glarus 1934.

Die Broschüre enthält die Verhandlungen der Jahressversammlung zu Lausanne, den Bericht über die vielseitige Tätigkeit der Gesellschaft und ihrer Gruppen, die Beobachtungen einer Studienreise nach Wien — noch unter der Aera Glöckels —, eine Reihe von wertvollen Referaten über Psychiatrie, Milieuforschung, Erziehung Geisteswachter usw. Die Schrift bietet so interessante Beiträge für ein wichtiges Gebiet der Erziehung, besonders jenen, die mit Anormalen zu tun haben.

14. Jahresbericht der Schweizer. Vereinigung für Anormale für das Jahr 1933. Buchdruckerei Dr. J. Weiss, Affoltern a. Albis 1934.

Auch hier wird uns ein rascher Einblick in ein segensreiches Erziehungswerk geboten. Berichte, Statistiken, Rechnungen zeugen von der regen Tätigkeit

der Geschäftsstellen und der Hilfsverbände für Blinde, Taubstumme, Schwerhörige, Geisteswachter, Epileptische, Schwererziehbare, Krüppel usw. Ueber die heilpädagogischen Bestrebungen orientieren die Berichte des Heilpädagogischen Seminars Zürich, des Instituts J. J. Rousseau und unseres katholischen Instituts für Heilpädagogik in Luzern. H. D.

Mutter und Kind. Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück 1935. Herausgegeben vom Walter Loephtien-Verlag, Meiringen.

Zum 5. Male erscheint der geschmackvoll ausgestattete Kalender. Er ist hauptsächlich praktisch eingestellt und befasst sich namentlich mit der Pflege des Kleinkindes, auch mit Berufsberatung, Jugendherbergen, Heilpädagogik usw. Unter den Verfassern finden wir Dr. med. Stirnimann; Prof. Dr. med. W. v. Gonzenbach; Prof. Dr. Hanselmann; Fritz Müller-Partenkirchen und andere.

Gazzaro: Gesunder Schlaf, Lebensdisziplin und Träume. Kart. 2.25. Eugen Rentsch, Erlenbach.

Das Büchlein enthält einige gute Gedanken und praktische Fingerzeige zur natürlichen Funktion des Schlafes, zu seinen körperlichen und psychischen Voraussetzungen, zur Ueberwindung der Schlaflosigkeit usw. Das Schlusskapitel „Träume“ aber offenbart eine unwissenschaftliche materialistische Tendenz, die durch folgende Sätze charakterisiert wird: „Der religiöse Glaube an ein Fortleben nach dem Tod mag in solcher urzeitlichen Auffassung (von Totenerscheinungen im Traum) seinen Ursprung haben . . . Die Priesterschaft, immer und überall auf Ausbeutung der Unwissenheit bedacht, gewann durch betrügerische Auslegung der Träume Einfluss . . . Traumhafte Visionen hysterischer Personen, welche überirdische Erscheinungen zu sehen und himmlische Stimmen zu hören glaubten, spielen bekanntlich auch in der christlichen Mystik eine Rolle . . . Das Gefühl, man sei hoch herabgefallen, ist eine Reminiszenz aus der Zeit, als unsere Voreltern noch auf Bäumen lebten.“ Eine solch oberflächliche Psychologie müssen wir ablehnen. H. D.

Durch Flur und Wald. Ein illustriertes Haus- und Lesebuch über Pflanzen und Tiere. Von Dr. Peter Schönhofen. Paulinus-Druckerei GmbH., Trier.

„Zur Vertiefung von Natur- und Heimatliebe“ ist dies lebensvolle Naturbuch geschrieben. Es will in den 100 Kapiteln besonders den Eltern Stoff zu Antworten auf kindliche Fragen bei Spaziergängen geben. Auch der Lehrer wird hier manches kurz und lebendig zusammengefasst finden, was er im Naturkundunterricht und bei Lehrausgängen braucht. Der Verfasser hat 21 Jahre an höhern Knaben- und Mädchenschulen Naturkunde gelehrt. Die Pflanzenwelt nimmt den Hauptanteil des Büchleins in Anspruch.

Daneben finden wir aber auch knappe Tierbilder, alles nach den Jahreszeiten geordnet. Oft wird auf die Geschichte der Pflanze und auf ihre Beziehungen zur Poesie — mit eingestreuten Versen — verwiesen. Zeichnungen veranschaulichen den ansprechenden Text.

H. D.

Fritz Wartenweiler: Was tun wir für den Frieden? Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Der bekannte Pazifist versucht in seinen vorliegenden Ansprachen Wege zur Verhütung des Krieges zu zeigen, so in der pazifistischen Einstellung des Geschichtsunterrichtes, in der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls durch den Geographieunterricht und andere Fächer, in der Beseitigung der Kriegsspiele, in der Durchdringung des ganzen Erziehungslebens mit dem Geist der Bruderliebe, der Wahrhaftigkeit. Auch Wartenweiler fordert das „Heer

ohne Waffen“. Er zitiert zahlreiche kriegsgegnerische Aussprüche bekannter Männer und Vorbilder der Friedensarbeit. Niklaus von der Flüe, Theodosius Florentini, Maria Theresia Scherrer, Ph. A. Segesser, Decurtins werden dabei ebenso genannt, wie verlangt wird, dass wir das Kind mit Karl Bürkli, dem Pionier des schweiz. Sozialismus, mit Hermann Greulich, Charles Naine, Leonhard Ragaz „lebendig vertraut“ machen. Die Wirkungen des Krieges werden an Beispielen anschaulich gemacht. Das Buch befasst sich auch eingehend mit der Abrüstungskonferenz. Was wir bei aller Anerkennung des guten Willens und der humitären Gesinnung vermissen, das ist die eingehende Darlegung der allein dauernd wirksamen Mittel: der christlichen Bruderliebe, der Anerkennung und Verwirklichung göttlicher und kirchlicher Autorität.

H. D.

Mitteilungen

Baselland. Kath. Schulsynode und Kath. Lehrerverein. Gemeinsame Versammlung im Hotel Metropol, 1. Stock, Barfüsserplatz, Basel, Mittwoch, den 12. Dezember 1934, nachmittags, mit Vortrag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Linus Bopp, Freiburg im Breisgau, über das „Leib-Seeleproblem“. Näheres wird auf dem Zirkularwege und durch die lokale Tagespresse bekannt gegeben werden. Die geehrten Kollegen und Kolleginnen mögen sich den 12. Dezember für diesen sicher sehr interessanten Anlass reservieren.

Die Vorstände.

Katholische Kinderhilfe — Krippenaktion

Um „frohe Bereitschaft“ für Weihnachten bittet die katholische Kinderhilfe des Schweiz. Caritasverbandes, wenn sie dieses Jahr wiederum hübsche Krippen zum Verkauf anbietet. Es sind bescheidene Papierkrippen, aber hübsch, farbenfroh und transparent wie bemalte Kirchenfenster. Die Krippen wurden eigens für die Zwecke der katholischen Kinder- und Jugendfürsorge bei uns in der Schweiz angefertigt, teilweise von Arbeitslosen durch das Innenschweizerische Heimatwerk, während

das Uebrige in einer schweizerischen Fabrik fertiggestellt werden musste. Das alles sollte uns die diesjährigen Krippen doppelt lieb und wertvoll machen. Sie kaufen, heisst nicht nur der katholischen Kinderhilfe helfen, sondern auch vielen Arbeitslosen Brot verschaffen.

Und wenn wir erst noch daran denken, wie durch den Krippenverkauf hier wie dort Mittel geschaffen werden sollen, auf dass hungrige Kinder gesättigt, andere gekleidet, wieder andere zweckmässig versorgt und schulmüde Kinder gar in Ferien oder Erholungsurlaub geschickt werden können, müssen wir die Kinderhilfskrippen doppelt willkommen heissen.

Die Transparentkrippen kosten einzeln Fr. —.60 das Stück. Für Wiederverkauf zugunsten katholischer Kinder- und Jugendfürsorge in der Pfarrgemeinde wird eine bedeutende Preisreduktion gewährt. Ferner offerieren wir noch letztjährige Krippen zum Preise von 10, 20 und 40 Rappen, je nach Art und Grösse. Wir bitten herzlich um fröhzeitige Bestellung mit genauer Preisangabe und danken allen Wohltätern und Interessenten schon im voraus bestens.

Schweiz. Caritaszentrale, Hofstrasse 11, Luzern.

Gedenket unserer Hilfskasse!

DIE HILFSKASSAKOMMISSION

Nur wenige haben durchs Jahr ihrer gedacht. Fr. 119.- sind das ganze Ergebnis, ein Zehntel des letztjährigen Betrages! — Wir bitten herzlich und dringend um Ihre Hilfe und danken zum voraus für jede Gabe!